

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Zu Calw abonniert man bei der Redaction, anwärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 Kr für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 Kr., sonst im ganz Württemb. 1 fl. 15 Kr.

Nro. 140.

Dienstag, den 29. November

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betreffend die Abgeordneter-Wahl im Abstimmungsbezirk Calw.

Bezüglich der bevorstehenden Abgeordneten-Wahl wird für den Abstimmungsbezirk Calw, welchem die Gemeinden Calw, Hirschau, Sonnenhardt, Stammheim und Zavelstein zugetheilt sind, Folgendes bekannt gemacht:

- 1) Die Wahlhandlung findet am Montag, den 5. Dezember 1870, auf dem Rathhaus in Calw statt.
 - 2) Die Abstimmung beginnt Vormittags 8 Uhr und wird Abends 5 Uhr geschlossen.
 - 3) Die Wähler der einzelnen Gemeinden haben in nachfolgender Reihenfolge zu erscheinen: Hirschau Vormittags 8 Uhr, Sonnenhardt 8 1/2 Uhr, Zavelstein 9 Uhr, Stammheim 9 1/2 Uhr, Calw 11—12 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr an.
 - 4) Von der für den Schluß der Abstimmung festgesetzten Stunde an werden bloß noch diejenigen Wahlberechtigten zur Abstimmung zugelassen, welche um diese Zeit in das Wahlgebäude bereits eingetreten waren.
 - 5) Im Allgemeinen wird noch beigefügt, daß das Gesez das Betreten des Wahlgebäudes außer der Wahlcommission und den betheiligten Ortsvorstehern nur den zur Abstimmung erscheinenden Wählern gestattet, und daß auch diese nur über die zur Abgabe des Wahlzettels erforderliche Zeit daselbst verweilen dürfen.
- Verfehlungen hiegegen, sowie Ordnungswidrigkeiten überhaupt, werden von der Wahlcommission mit Geldstrafen bis zu 6 fl., beziehungsweise mit Arreststrafe bis zu 2 Tagen gerügt.
- Den 28. November 1870.
- Die Distriktwahlcommission.

Verakkordirung von Erdarbeiten.



Die Erdarbeiten für die Herstellung einer Weg-Correction auf Markung Weil die Stadt soll im Submissionswege vergeben werden. Der Kostenvoranschlag für diese Arbeit beträgt 388 fl.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeit werden eingeladen, die Bedingungen und den Kostenvoranschlag hiefür auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und daselbst ihre Offerte in Procenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt, spätestens bis Freitag, den 2. December, Vormittags 11 Uhr, abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfinden wird.

Weil die Stadt, den 25. November 1870. K. Eisenbahnbauamt II. Daser.

K. Eisenbahnbauamt Liebenzell.

Veraccordirung von Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.



Die Handarbeiten für Maurer und Steinhauer zur Herstellung der Kunstbauten im III. Loos, 2. Abtheilung, Markung Liebenzell, werden veraccordirt.

- Die Voranschlagssummen betragen:
- | | |
|---------------------------------|---------|
| 1) Bahn- und Wegdohle | 710 fl. |
| 2) Offene Durchfahrt | 2010 " |
| 3) Bahndohle | 440 " |
| zus. 3160 fl. | |

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden. Sämmtliches Geschir und Material liefert die Bauverwaltung. Die Angebote auf obige Arbeiten können einzeln oder im Ganzen gemacht werden, haben den Abstreich an den Voranschlagspreisen, in Procenten ausgedrückt, zu enthalten, und sind schriftlich, versiegelt, längstens bis Freitag, den 2. December, Vormittags 11 Uhr, hier einzureichen.

Liebenzell, den 22. November 1870. K. Eisenbahnbauamt. Müll.

Calmbach.

Fahrniß-Verkauf.



Die Erben des verstorbenen Valentin Haug, gewesenen Seifensieders dahier, halten am nächsten Freitag, den 2. December d. J., Mittags von 1 Uhr an, einen Fahrniß-Verkauf; wobei vorkommt:

Mannskleider, 1 Bett, Leinwand, Sayreinwerk, allerlei Hausrath; 30 Stmri Kartoffeln, 22 Pfund Seife, 142 Pfd. geschmolzenes und 45 Pf. rohes Unschlitt, 16 Pfd. Richter, 81 Richterformen und 1 vollständiger Seifensiederhandwerkzeug.

Calmbach, 28. November 1870. Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Dank. Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, im Namen sämmtlicher Calwer des Königl. 2. Infanterie-Regiments öffentlich zu danken, für die vielen Gaben von der Stadtgemeinde des Sanitäts- und Gesangsvereins.

Feldwebel Berterich.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Natoczi enthalten, kostet 30 Kr. Nur allein ächt in Calw in beiden Apotheken.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Allein ächt bei W. Ensin in Calw.

Zahnschmerz!

Feytona entfernt jeden Zahnschmerz in den meisten Fällen augenblicklich; es hat sich fast immer bewährt und wird garantiert.

Chemisches Laboratorium von Adolph Conradi in Castel a. Rhein.



Bürger-Verein.
Außerordentliche Versammlung
 am **Dienstag, den 29. November,**
 Abends 7 Uhr,
 im **Gasthof zum Waldhorn.**
Tagesordnung:
Wahl-Angelegenheiten.
 Wir hoffen, daß kein Mitglied fehle und machen darauf aufmerksam, daß Freunde unserer Sache eingeführt werden können und willkommen sind.
 Der Ausschuß.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.
 Nachdem ich die Speisewirthschaft von alt Jakob Proß im Teinachthal käuflich erworben, werde ich dieselbe am **Andreasfeiertag, den 30. November,** bei gutem Wein und Bier eröffnen, und lade eine werthe Einwohnerschaft von Stadt und Land zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.
G. Wacker.

Nächsten **Mittwoch, den 30. d. M. (Andreas-Feiertag),** halte ich
Mebelsuppe,
 wozu ich freundlichst einlade.
HAMMER z. Löwen.

Freitag, den 2. Dezember, halte ich
Mebelsuppe,
 wozu freundlichst einladet
Wittwe Bass z. Engel.

Ausverkauf
 über die Dauer der Weihnachtszeit
 zu herabgesetzten Preisen
 von
 weißen Bettüberwürfen, Vorhangstoffen, fertigen weißen Unterrocken, weißen Blousen, Kinderschürzchen, Chemisetten, Flanellhemden, Moiréeschürzen, Schleiern, Corsetten, besonders aber sehr schönen Wintermänteln und Jacken,
 in der Niederlage von **G. Ulmer,**
 Teinacherstraße.

Die
Mechanische Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei
 von
F. Kerler u. Comp. in Memmingen (Baiern)
 empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.
 Rohstoffe zur Besorgung übernimmt
 der Agent:
Kaufmann A. Armbruster in Calw.

Berichtigung.
 Zu dem Verzeichniß der Liebesgaben für das Haus der Barmherzigkeit (No. 138) sollte es heißen: **Gemeinde Deckensfronn,** (statt **Gemeinschaft Deckensfronn.**)
 Calw.

Ausverkauf.
 Eine Parthie schwarzer Damen-Paletots, guter Qualität, verkaufe ich, um damit zu räumen, unter den Fabrikpreisen.
G. F. Würz.

Oberreichenbach.
Liegenschafts = Verkauf.
 Joh. Georg Lutz hier verkauft an seiner erkauften Liegenschaft am **Mittwoch, den 30. Novbr. d. J.:**
 1) Haus nebst Nebengebäuden,
 2) 16 Morgen Acker und 13 Morgen Wiesen,
 im Einzelnen oder im Ganzen auf 4jährige Zieher.

Die Verkaufsverhandlung findet **Mittags 12 Uhr** in **Oberreichenbach** statt.
Oberreichenbach, 26. November 1870.
Joh. Georg Lutz, Bauer.

Gechingen.
Kühe-Verkauf.
 Am **Mittwoch, den 30. November,** verkauft der Unterzeichnete wegen Aufgabe seines Geschäfts drei Kühe, zwei hochtrachtige und eine, worunter das Kalb steht,
Mittags 12 Uhr,
 im öffentlichen Auktion.
 Auf Verlangen kann der Kaufschilling stehen bleiben.
Georg Spöhr.

Ausfag-Fourniere
 in Ahorn, Birnbaum und Nussbaum, sowie auch Laubfagen und feinen Bildhauerlack zum Lackiren der ausgefagten Gegenstände, sind stets billigst zu haben bei
Carl Serva, Ledergasse.
 Weil die Stadt.
Besten

Fruchtbranntwein,
 die Maas 26 kr.,
 bei Abnahme von 5 Maas à 24 kr.,
 ins Fäßle per Maas 22 kr. bei
Oscar Schütz.
 Würzburg.
 Unterzeichneter ist gesonnen,

30 bis 40 Jährlingshämmer
 auf die Winterwaide zu geben und gibt ein annehmbares Wintergeld.
Schafhalter Keppler.

Wohnungsveränderung.
 Allen meinen Kunden von Stadt und Land zeige ich hiemit an, daß ich nun im Hause des Herrn **Carle, Fuhrmann,** vormals **Leimfieder Wörtsch,** wohne.
S. F. Reinhardt, Schuhmacher,
 früher im **Costenbader'schen** Hause.



Saitenwürstle,

per Duzend 42 kr., empfiehlt
Naschold,
Hengstettergasse.

Dachziegel

von vorzüglichster Qualität sind heute zu haben
auf der Ziegelei von
E. Horlacher.

Eine Auswahl Seckiger Schwals

ist eingetroffen und diese Woche über zur gef.
Ansicht aufgelegt bei
J. Keller, Ledergasse.

Knecht-Gesuch.

Ein solider, ehrlicher Mann wird zu zwei
Pferden sogleich gesucht; Näheres bei der Exped.
d. Bl.

Announce.

Mit diesem zeige ergebenst an, daß Herr
Fr. Sackenheim hier von meinem bekann-
ten Prima-Wagenfett noch eine größere
Partie auf Lager hat, und solches zu äußerst
billigem Preis jeder Zeit bei demselben
zu haben ist.

Zach. Koch.

Röthenbach.

Der Kundgebung von Althengstett in der letzten Nummer
dieses Blattes in Folge der Abgeordnetenwahl schließen sich die
bürgerl. Collegien zu Röthenbach in seinem ganzen Umfange an,
und erbeten sich, jeder Beeinflussung der Wahlagitation der hiesigen
Gemeinde ferne zu bleiben.

Im Auftrag der bürgerl. Collegien:
Schultheiß Schwämmle.

Entgegnung

auf den in Nr. 137 dieses Blattes enthaltenen Artikel:

„Von einem Wähler an seinen Freund.“

Der Artikel enthält eine unverblühte Aufforderung eines
Mitgliedes der deutschen Partei an die Lehrer des Bezirks, in
die Wahlagitation einzutreten. Seltsamer Weise geht diese Auf-
forderung von einem Mitgliede derjenigen Partei aus, welche in
demselben Blatte und in derselben Nummer sich die Wahlagita-
tionen auf dem Lande allen Ernstes verbittet. „Leider“ aber
wirft der Verfasser des samösen Briefes aus dem Schlupfwinkel
seiner Anonymität hervor mit Behauptungen um sich, welche den
Unterzeichneten veranlassen, im Interesse der Ehre seines Standes
der allgemeinen Entrüstung hiemit öffentlichen Ausdruck zu geben.

Der Verfasser des fragl. Artikels jagt, es gäbe unter unserem
Stande Leute, welche eine Befreiung von Aufsicht in Schulange-
legenheiten und die Verbannung der Religion aus der Schule
anstreben. Eine krassere Lüge, eine schändlichere Verdrehung der
Emancipationsbestrebungen des Volksschullehrerstandes ist wohl
bis dato noch nicht in die Welt geschleudert worden. Um nicht
zu weitläufig zu werden, erinnere ich den Hrn. Einsender bloß
daran, daß das Verlangen nach der Befreiung von der Aufsicht
durch die Geistlichkeit als solcher noch lange kein Streben nach
der Befreiung von Aufsicht überhaupt ist, daß im Gegentheile
die Forderungen der sogenannten Emancipationspartei eine stram-
mere Aufsicht der Schulangelegenheiten involviren. Und — die
Geistlichkeit ist nicht die Kirche, und noch weniger ist eine einzelne
Kirche die Generalpächterin der Religion. Aus allen Schriften
der Männer, welche die Emancipation befürworten, wird der Hr.
Einsender auch nicht einen Satz herausfinden können, aus welchem
sich beweisen ließe, daß die Verbannung der Religion aus der
Schule angestrebt wird.

Aus dem klassischen Brieffstyle des Hrn. Wählers, welcher in
unerhörter Weise das „Einsengericht“ seiner confusen Aufstellungen
dem Publikum vorsetzt, läßt sich indessen zur Genüge ersehen,
weß Geistes Kind er ist. Vielleicht würde es ihm nicht schaden,
wenn er ein wenig bei den geschmähten Schulmeistern in die
Schule ginge, um bei denselben den Anfangsgrund der christl.
Religion, nämlich die Duldung gegen Andersdenkende, zu lernen.
Aus jeder Zeile seines Nachwerks sieht ja ein infallibles Päpsti-
chen heraus, das mit aufgehobenem Finger droht: wer aber anders
lehret und redet, denn ich: Anathema sit!

Oberreichenbach. Zeiter, Schulmeister,
im Namen mehrerer Collegen.

Wöttlingen.

Da Herr Generalconsul v. Georgii die Annahme einer
Wahl zum Abgeordneten entschieden abgelehnt hat, so wenden
wir unser Vertrauen Herrn Stadtschultheiß Schuldt in Calw
zu, indem seine Grundsätze in der deutschen Sache auch die
unrigen sind. Zugleich bemerken wir, daß wir auf Wahlbesuche
verzichten.

Im Namen mehrerer Wähler:
Pfarrer Benignus. Schultheiß Lauzmann.

Erwiderung.

Der in No. 139 d. Bl. von Herrn Julius Stälin einge-
sandte Artikel ist an meine Adresse gerichtet.

Im Interesse des Friedens verzichte ich auf dessen nähere
Beleuchtung, da ich annehme, daß ich meinen Mitbürgern hin-
reichend bekannt bin und dieselben das Richtige vom Unrichtigen
wohl zu unterscheiden wissen werden. — Ihrem Urtheil stelle ich
es ruhig anheim, ob mein Privat- und öffentliches Wirken zum
Wohl oder Wehe unserer Gemeinde beigetragen hat.

Ich für meine Person bin mir bewußt, stets so gehandelt
zu haben, daß ich gegenüber Herrn Julius Stälin und dessen Freun-
den nicht nöthig habe, meine Augen niederzuschlagen.

In den Wählerversammlungen auf dem Lande, wo der Sach-
verhalt weniger bekannt ist, werde ich persönlich den Artikel be-
leuchten, damit Waizen und Spreu sich sondert.

Gust. F. Wagner.

Zur Abgeordnetenwahl.

Die Programme.

II.

Nachdem ich im vorigen Blatte darauf hingewiesen habe,
daß die durch den unbedingten Eintritt in den Nordbund für
uns unvermeidliche dreißährige Dienstzeit allein schon genügen
würde, um uns zu kräftigem Widerstande gegen diesen unbeding-
ten Eintritt zu bestimmen, will ich auch noch von dem Einflusse
sprechen, den derselbe auf unsere freiheitlichen Institu-
tionen haben würde.

Bekanntlich ist uns durch unsere Verfassung die Denk-
freiheit in ihrem vollen Umfange garantirt, und es ist darun-
ter nicht bloß das Recht verstanden, seine Gedanken unbehindert
öffentlich in Versammlungen auszusprechen, sondern auch dieselben
durch den Druck Andern mitzutheilen, es ist dieß das Versam-
lungsrecht und die Pressfreiheit. Es sind dieß zwei kost-
bare Güter, die zwar viele Jahre unter dem Drucke der alten
Bundesgesetzgebung uns verkümmert worden, deren letzte Be-
schränkungen aber König Karl bei seinem Regierungsantritt zur
Freude des ganzen Schwäbischen Volkes hinweggeräumt hat.
Pressfreiheit zwar ist nun auch im norddeutschen Bunde in kaum
geringerem Maße, als bei uns zu finden, das Versammlungsrecht
aber, dieses für den Schutz der bürgerlichen Freiheiten so hoch-
wichtige Recht, das die Wähler wie seither, so auch zur Bespre-
chung der bevorstehenden Abgeordnetenwahl, unbekümmert um die
Proteste einzelner Schultheißen, ausüben werden, — dieses Recht
unterliegt im norddeutschen Bunde einer Beschränkung, die dem
schwäbischen Volksgeiste gänzlich unerträglich wäre, indem dort
alle Versammlungen nicht nur der Behörde angezeigt werden
müssen, sondern auch von dieser überwacht werden und jeden Aus-
genblick, bei jedem unangenehmen Worte von derselben aufgelöst
werden können. Diese eines freien Bürgers unwürdige polizeil-
iche Ueberwachung bei Ausübung eines der wichtigsten politischen
Rechte macht aber dieses Recht geradezu illusorisch und wir wür-
den uns schmerzlich berührt fühlen, wenn das große deutsche Ein-
igungswerk durch diese schlimme Dreingabe von Polizeiherrschaft
uns verbittert würde.

Herr Schuldt fühlt diesen und manche andere Mängel, die
er freilich nicht genannt hat, woh. heraus und hält es für die
Aufgabe des vereinigten Reichstags Gesamtdeutschlands, auf
Entfernung derselben hinzuwirken. Allein gerade hierin liegt der
Trennungspunkt zwischen ihm und Hr. Wagner, indem dieser
die Beseitigung dieser Mängel, die er in seinem Programme
namentlich aufführt, zur Bedingung des Eintritts gemacht,
also vor dem Eintritt, gleichsam als Preis des Eintritts, voll-
zogen wissen will. Und dieß ist gewiß für unsere, durch ein
langjähriges Verfassungsleben constitutionell abgerundeten Ver-
hältnisse das Richtigere. Denn wenn auch an dem guten Willen
unserer künftigen Reichstagsabgeordneten zur Verbesserung der
deutschen Verfassung nicht gezweifelt werden darf, und unsere

ung.
der Liebesgaben für
igkeit (No. 133)
inde Deckenfronn,
mpfroun.)

kauf.

er Damen-Paletots,
ich, um damit zu
reisen.

G. F. Würz.

bach.

Verkauf.

Es hier verkauft an
ten Liegenschaft am
den 30. Novbr.

b. J.:

ebst Nebengebäuden,
und 13 Morgen

anzen auf 4jährige

g findet

Uhr

November 1870.

g Luz, Bauer.

.

verkauf.

er 30. November,

unterzeichnete wegen

s Geschäfte

tige und eine, wo-

hr,

r Kauffchilling ste

Georg Spöhr.

arniere

Mußbaum, sowie

Wildhauerlack zum

enstände, sind stets

va, Ledergasse.

adt.

utwein,

fr.,

as à 24 kr.,

2 kr. bei

Oscar Schüg.

en,

ährlings-

I

den und gibt ein

ter Keppler.

nderung.

Stadt und Land

num im Hause

n, vormal's Reim-

t, Schuhmacher,

ader'schen Hause.

LANDKREIS CALW



deutschen Brüder in Norddeutschland von dem Beitritt Süddeutschlands geradezu das Hineintragen freiheitlicher Elemente in dieselbe erwarten, so darf doch nicht vergessen werden, daß dieser Ausbau der neuen Verfassung im Geiste der Freiheit so gut wie unmöglich gemacht ist durch die Bestimmung, daß Verfassungsänderungen statt bisher $\frac{2}{3}$, künftig $\frac{3}{4}$ der Stimmen des Bundesraths erfordern. Noch mehr aber muß die Hoffnung, daß später, wenn der Vertrag einmal abgeschlossen und von unsern Ständen genehmigt ist, überhaupt noch etwas erreicht werden könne, schwinden, wenn man sich an die allen constitutionellen Begriffen Hohn sprechenden Gebräuche Bismarcks erinnert, ter, wenn z. B. der Landtag kein Geld geben will, einfach damit droht, daß er dasselbe dann eben da nehme, wo er es finde, und der sich nicht scheute, dem Reichstag bei der Berathung über die Abschaffung der Todesstrafe anzukündigen, daß er sich, wenn der Reichstag die Abschaffung beschließen würde, an diesen Beschluß nicht halten werde!

Wenn auch andererseits zugegeben werden muß, daß die norddeutsche Bundesverfassung uns viele wünschenswerthe gute Einrichtungen bringen würde, wie z. B. die Freizügigkeit, die gemeinsame Gesetzgebung in allen Rechtsgebieten, die gemeinsame Vertretung nach Nutzen und Schutz im Auslande und dgl., so kann doch nicht geläugnet werden, daß es Angesichts der genannten Beispiele aus dem norddeutschen Verfassungsleben ein sehr zweifelhafter Trost ist, wenn man uns, die wir um unserer politischen Freiheiten und um unsere ausgebildeteren constitutionellen Zustände bei dem uns zugemutheten und von Hrn. Schuldt befürworteten unbedingten Eintritt in den Nordbund mit Recht besorgt sind, sagt, daß wir dieselben nur momentan, der Einheit zu liebe, opfern dürfen, später aber gewiß wieder — erkämpfen können. Fünfzig Jahre lang haben wir in Württemberg darum gekämpft; wie lange mußten wir wohl im Nordbunde wieder darum kämpfen?

Wohl legt man uns dieses zähe Festhalten an unserem guten Rechte so aus, als ob wir damit die Einheit hindern wollten, und auch Hr. Schuldt spricht von einheitsfeindlichen Bestrebungen. Es ist dieß ein ebenso schwerer, als ungerechter Vorwurf. Wir können Niemand das Recht zugestehen, zu behaupten, daß wir die Einheit nicht ebenso sehr herbeisehnen, als er und seine Freunde, nur können wir keinen Geschmack finden an dieser Einheit um jeden Preis, wie sie von der deutschen Partei in krampfhafter Aufregung geschaffen werden will. Wir erinnern uns noch recht wohl der Aeußerungen nationalliberaler Blätter im Anfange des Krieges, in denen unsere freudige Theilnahme am Kampfe über Alles belobt und gesagt war, daß Preußen in demselben Nichts für sich wolle und suche, daß es vielmehr nur daran denke, wie es den süddeutschen Brüdern ihre treue Hilfe lohnen könne.

Wohlan! Wenn überhaupt von einem Lohne für diese Bundesstreue gesprochen werden kann, so ist die rechte Zeit, denselben einzufordern, jetzt da, aber es darf derselbe kein Zubaslohn sein, bei dem unsere Liebe zum Vaterlande mit dem Verrathe an unserer Freiheit gelohnt würde, sondern wir verlangen als ächten, vollwiegenden Lohn die Vereinigung aller Bundesgenossen unter einer gemeinsamen, unsere Freiheiten schützenden, nicht dieselben zerstörenden Verfassung. Nicht markten wollen wir dabei um ein größeres oder kleineres Maß von Freiheit, nicht ein Schacherhandel soll darüber entstehen, wie viel oder wie wenig wir opfern sollen, sondern das volle Maß, wie wir es bis jetzt nach jahrelangen Kämpfen seit Kurzem erst besitzen, soll uns verbleiben, und emstünde dadurch eine Ungleichheit unter den künftigen deutschen Bundesbrüdern, so fasse König Wilhelm den hochherzigen Gedanken, und bringe seinem Lande als Lohn für die unsäglichen Opfer an Gut und Blut, als Balsam auf die schmerzvollen Wunden, aus denen der Staat, wie die Familie noch lange Jahre bluten werden, die Freiheit, die volle bürgerliche Freiheit mit, wie das ganze deutsche Volk sie in den Grundrechten, diesem kostbaren Angebinde an eine kurze Periode nationalen Aufschwungs, als Gegenstand seiner stillen Sehnsucht im Herzen trägt — und wir haben das in Freiheit geeinigte Vaterland.

Zur Summe dieses vorsorglichen Schutzes unserer Freiheiten spricht sich das Programm des Herrn

G. F. Wagner

aus, der zugleich die großen, unsern constitutionellen Begriffen widerstrebenden Mängel benennt, an denen die norddeutsche Bundesverfassung leidet, und von denen im nächsten Blatte die Rede sein soll. Calw, den 27. Nov. 1870.

An die Wähler in Stadt und Land.

Wir hören und das letzte Wochenblatt bestätigt uns dieß, daß gegen die Wahl des Herrn Schuldt gleich wie vor 8 Jahren die Einwendung gemacht wird, „der Stadtschultheiß gehört auf's Rathhaus“.

Wir sind erstaunt, auch dieses Mal solchen Worten und solchen Umtrieben zu begegnen. Ist es denn so schnell vergessen, welche große Verdienste sich Herr Schuldt in der Eisenbahn-Angelegenheit, Erlangung des Kreisstrafgerichts, Anbahnung von Verträgen u. s. w. für Stadt und Bezirk erworben, wie er sich auch sonst auf mancherlei Weise der Interessen der Bezirks-Angehörigen angenommen hat, und ist es nicht Jedermann klar, daß er diese nützliche Thätigkeit nur entfalten konnte, weil er neben seiner Stellung als Ortsvorsteher auch noch die eines Abgeordneten einnahm? Jedermann weiß aber auch, daß in der nächsten Zeit noch manche für Stadt und Bezirk gleich wichtige Fragen ihrer Erledigung harren, wir erinnern insbesondere an die Reparatur-Werkstätte und sonstige verschiedenartige Abmachungen mit der Eisenbahnbau- und Betriebs-Direktion. Zu Vertretung dieser Angelegenheit, deren Wichtigkeit Niemand unterschätzen möge, hat Herr Schuldt eine solche Begabung und praktisches Geschick, seine amtliche Stellung, seine vieljährigen und vielseitigen Erfahrungen befähigen ihn so sehr hiezu, daß sich wohl kein Anderer aus dem Bezirk wird mit ihm messen wollen.

Aus diesen Gründen hätten wir schon vor zwei Jahren gewünscht, daß er ein Mandat wieder angenommen hätte, was damals auch manche Angehörige der Volkspartei ausgesprochen haben; es wäre dem Bezirk dadurch Manches erspart geblieben. Daß Herr Schuldt jetzt den dringenden Wünschen nachgegeben hat, dafür gebühren ihm keine Vorwürfe, sondern Dank. Daß eine Abwesenheit des Orts-Vorstehers, wie sie die Einberufung zum Landtag mit sich bringt, ein schwerer Nachtheil für die Gemeinde sei, das wird uns schwer zu begreifen. Kann dieß wohl Jemand mit den Erfahrungsweisen, die er in den Jahren 1862 bis 1868, während welcher Herr Schuldt den Bezirk vertreten, gemacht hat?

Lassen wir uns deßhalb nicht bethören durch die Stimmen, welche aus unverföhllicher politischer Gegnerschaft alles Andere übersehen, und wählen wir einen Mann, dem wir nicht nur die materiellen Interessen des Bezirks ruhig anvertrauen können, durch den wir auch die noch werthvolleren politischen Güter in volksfreundlichem, unabhängigem und ächt deutschem Sinne vertreten wissen und dieser Mann ist

Stadtschultheiß Schuldt.

Calw, den 26. November 1870.

Das Wahlcomité für Fr. Schuldt:

- Julius Stälin. Dr. Müller. Louis Wagner.
- Eduard Zahn. Röh. J. Pfleger.
- Emil Dreiß. Emil Zahn.

Tagesneuigkeiten.

— Calw, 28. Nov. Heute wurde ein braver sehr beliebter Eisenbahnarbeiter (Italiener) begraben, welcher am Freitag Mittag bei der Felsenprengung im Wolzberg verunglückte. Auf dem zu sprengenden Felsen stehend, wurde er von dem Schusse überrascht und 5 Fuß hoch emporgeworfen, worauf er in die nicht unbedeutende Tiefe stürzte. Samstag früh gab er den Geist auf.

— Hirzau. Auf letzten Sonntag (20. Novbr.) Abend waren die hiesigen Einwohner zu einer Gesangsproduktion, welche vom Viederkranz zum Besten der von hier ausmarschirten Soldaten gegeben wurde, eingeladen. Die Betheiligung war eine über alle Erwartung große und dieser entsprechend das Ergebnis der Kollekte; 42 fl. 30 kr. fanden sich in der aufgestellten Büchse vor und wurden bereits an die betreffenden Vertheidiger unseres theuren Vaterlandes versendet. Diese Opferwilligkeit, die hier von Anfang an eine so außerordentlich rege war, läßt erwarten, daß auch bei einer spätern Produktion, die für die Invaliden-Stiftung gegeben werden soll, ein ähnliches erfreuliches Resultat erzielt werde. (Obige Produktion wurde durch Herrn Schulm. E. mit einem Prolog eingeleitet, welcher im nächsten Unterhaltungsblatt Raum finden soll. Die Red.)

— Stuttgart. Nach Sr. Königl. Maj. von Höchstz. Behr. Bevollmächtigten gemachter telegraphischer Anzeige wurden in Berlin gestern Abend um 8 Uhr die Dokumente über den Eintritt Württembergs in den deutschen Bund unterzeichnet.

— Berlin, 24. Nov., Mittags 1 Uhr. Der Reichstag ist so eben von Staatsminister Delbrück eröffnet worden.

Reß, 24. November. Soeben capitulirte Thionville. Uebergabe erfolgt um 11 Uhr Vormittags.

